

Transformationsforschung:

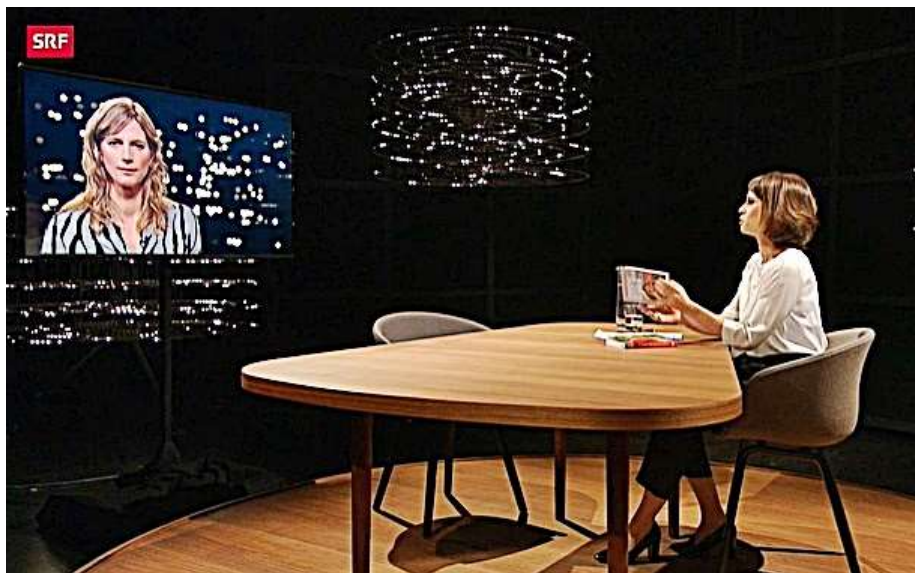
Imagineering oder wie wir die Zukunft neu denken!

Replik zu einer TV-Sendung

Weil Freie-Energie-Technologien offiziell noch nicht anerkannt sind, neigt man in Kreisen der Befürworter allzu oft dazu, sich gesinnungsmässig auf einer Insel zu fühlen. Dabei kann es fruchtbar sein, mal über den Tellerrand hinauszusehen und Neues zu erkennen, wie es die Redaktoren an einem Sonntag im März erlebten.

Transformation in der Wissenschaft

Wie der geneigte Leser weiss, haben wir vom 2.-4. Oktober 2020 in Stuttgart den Kongress "Die grosse Transformation" durchgeführt, mit Vorträgen von Francesco Celani und Michael Ernst Müller über Low Energy Nuclear Reactions, von Ing. Wilhelm Mohorn über Aquapol, von



Moderatorin Barbara Bleisch in der "Sternstunde Philosophie" vom Sonntag, den 21. März, mit der Transformationsforscherin Maja Göpel, die in dieser Sendung von Berlin zugeschaltet war.



ISBN 978-3-906571-38,6, 416 Seiten, brosch., viele Farb- und s/w-Bilder, 2021, Fr. 29.50/26 Euro

Dipl.-Ing. Reinhard Köcher über Informations-Energetik, über das Wasserauto von Walter Jenkins, über die GAIA-Projekte von Roberto Reuter und Robert Reich, über das revolutionäre GFE-Projekt von Horst Kirsten, über das maritime Umweltschutzprojekt zur Entsorgung von

Plastikmüll auf Weltmeeren von Kommodore Dieter Fehner, über Magnetmotoren, über den Hydraulic Energy Generator HEG von Dr. V. V. Marukhin, über Freie-Energie-Forschungen von Reinhard Wirth und last, but not least über Rolf Kranens Jupiter-Generator. Das Buch und die CD mit allen Vorträgen sind gerade im Jupiter-Verlag erschienen (siehe auch S. 41!).

Damals wussten wir noch nicht, dass der Begriff "Transformation" auch ein Forschungszweig der Wissenschaft ist. Das wurde uns erst am Sonntag, den 21. März, durch die Sendung "Imagineering oder wie wir die Zukunft neu denken" in der "Sternstunde Philosophie" des Schweizer Fernsehens bewusst¹.

Moderatorin Barbara Bleisch interviewte in einem ersten Teil die Transformationsforscherin, Professorin und Autorin Maja Göpel, die aus Berlin zugeschaltet war, zum Thema "Die Zukunft neu denken". Maja Göpel ist nun nicht eine Forscherin, die beklagt, dass während der Corona-Krise vieles nicht möglich ist, sondern im Gegenteil schreibt sie auf ihrer Website²: "Jetzt ist das Fenster der Möglichkeiten da!"



Obwohl sie mit 44 Jahren bereits Professorin ist, geht es Maja Göpel nicht darum, die Karriereleiter möglichst schnell emporzuklimmen, sondern darum, das im Studium Gelernte als Basis für Erneuerung zu benutzen.

Ihr Credo: "Mit 14 begann ich der Frage nachzugehen, warum wir als Gesellschaft nicht die Welt schaffen, die wir uns als Individuen wünschen. Dabei habe ich gelernt, dass Politik kein staatliches Gegenüber, Märkte nicht neutral und Demokratie mehr als Stimmabgabe sind."

Nachhaltige Zukünfte entstehen durch gemeinschaftliche Lernprozesse, verbindliche Regeln und vertrauensvolle Zusammenarbeit. Diese mit Ehrfurcht für Leben, Klarheit in Gedanken und Fokus auf Selbstwirksamkeit anzugehen ist Ziel meiner Arbeit in Theorie und Praxis. Gerade in Transformationszeiten wie heute helfen der Blick für das Wesentliche und mutige Menschlichkeit. Die haben wir alle in uns.“

Mit anderen Forschern zusammen hat sie das Podium "Scientists for Future"³ gegründet. Sie verstehen sich als "überparteilichen und überinstitutionellen Zusammenschluss von WissenschaftlerInnen aus allen Disziplinen. Angesichts der historisch beispiellosen, globalen Klima-, Biodiversitäts- und Nachhaltigkeitskrise sehen wir uns in der Pflicht, öffentlich und proaktiv die Stimme zu erheben.“

Das geschieht, indem die ForscherInnen "den aktuellen Stand der Forschung in wissenschaftlich fundierter und verständlicher Form in die gesellschaftliche Debatte um Nachhaltigkeit und Zukunftssicherung" einbringen. "Wir gestalten Informationsveranstaltungen in Schulen, Hochschulen, bei Wirtschaftsunternehmen und im öffentlichen Raum mit".

Das neu gegründete "New Institute" in Hamburg, dem sie vorsteht, hat sich zum Ziel gesetzt, in interdisziplinärer Forschung mit anderen Wissenschaftlern zusammen "ganz neu und anders zu denken". Das Institut wurde durch einen Investor mit einem zweistelligen Millionenbetrag gesponsert. In ihrem Bestseller "Unsere Welt neu denken" zeigt Maja Göpel nicht nur die Zerstörung der Umwelt auf, sondern Auswege aus der Krise, eine Lebensweise, die das Wohlergehen des Planeten mit dem der Menschheit versöhnt. Die "Frankfurter Allgemeine Zeitung" reihte Maja Göpel zu "Deutschlands einflussreichsten Ökonominnen" ein.

Die Bedeutung der Vorstellungskraft

Im zweiten Teil der Sendung unterhielt sich Barbara Bleisch mit dem Kulturwissenschaftler Jörg Metelmann über Zukunftsträume. Solche Träume entpuppen sich aber allzu oft als



Barbara Bleisch im Gespräch mit dem Zukunftsforscher Prof. Jörg Metelmann. In der Hand hält sie eine kleine Mickey Mouse. Sie war das Ergebnis von Walt Disleys "Imagineering".

Schäume, wenn es ans konkrete Umsetzen geht. Jörg Metelmann plädiert deshalb für "Imagineering", ein Konzept, das Walt Disney gross gemacht hat und das Fantasie und Umsetzungskraft verbindet.

Jörg Metelmann⁴ hat dazu zusammen mit Harald Welzer das Buch "Imagineering - wie Zukunft gemacht wird" geschrieben. Sie schlagen darin den Menschen vor, Altes loszulassen und neue Wege einzuschlagen. Dies wird mit "Imagineering" möglich, einer Verbindung zwischen Vorstellungskraft und Engineering (Machbarkeit), der Transformation des Bisherigen zu etwas Neuem, welches Zukunft möglich macht. Der Begriff stammt von Walt Disney und wurde als Walt Disney Imagineering am 16. Dezember 1952 gegründet. Walt Disney beauftragte eine Gruppe von Animatoren aus den Walt Disney Studios damit, den Disneyland-Park zu entwerfen und zu realisieren. Aus Fantasie wurde Realität.

Gerade die Corona-Krise mache es möglich, so Metelmann, Altes loszulassen und neue Wege einzuschlagen. Der 50jährige ist Dozent und Titularprofessor für Kultur- und Medienwissenschaft an der Universität St.Gallen. Im Gespräch griff er auch die Ideen des Zukunftsforschers Prof. Hans-Christoph Binswanger auf, der die Universität St.Gallen geprägt hat.

Jörg Metelmann hatte auch das 1972 herausgekommene Buch "Grenzen des Wachstums" des Club of Rome mitgebracht.

Obwohl seither Jahrzehnte vergangen sind, ist er davon überzeugt, dass die Chance zum Neubeginn immer noch gegeben ist. Wie Zukunft gedacht und gemacht wird, beschreiben Jörg Metelmann und Harald Welzer in ihrem Buch. Daraus geht hervor, dass wir heute einen zivilisatorischen Standard in Sachen Freiheit, Sicherheit, Gesundheit und Wohlstand genießen, der historisch unvergleichlich ist. Aber der materielle Stoffwechsel, auf dem dieser Fortschritt beruht, ist im 21. Jahrhundert nicht fortsetzbar, da er letztlich für alles und alle - das Erdsystem, das Klima, die Menschen - zerstörerisch wirkt. Jörg Metelmann und Harald Welzer publizierten in ihrem Buch Beiträge aus unterschiedlichen Disziplinen, die allesamt verdeutlichen: Ein Pfadwechsel in Politik und Alltag ist gefragt und möglich!

Im Interview mit Barbara Bleisch machte er vor allem klar, dass neue Ideen erst Fuss fassen können, wenn das alte Denken losgelassen wird. Deshalb braucht es die Wissenschaft der Transformation und das Imagineering, durch welches Informatik und Vorstellungskraft zu etwas Neuem verwoben werden.

Quellen:

- 1 <https://www.srf.ch/play/tv/sternstunde-philosophie/video/imageneering-oder-wie-wir-zukunft-neu-denken?urn=urn:srf:video:a98a2985-3eef-4002-9c40-ecae72af57e6>
- 2 <https://www.maja-goepel.de/>
- 3 <https://de.scientists4future.org/>
- 4 <https://www.alexandria.unisg.ch/persons/1958>